

## MIT MASKEN, MUSIK UND HERZBLUT IN DIE TIEFEN DER MENSCHLICHEN PSYCHE



„Wir sind in unserer Arbeit kompromisslos: Wir machen nur das, wozu wir Bock haben.“ Hinter dieser Aussage von Musiker Gero John steckt vielleicht das Erfolgsgeheimnis der Bühne Cipolla, die in dieser Spielzeit erneut mit mehreren Produktionen am Theater Duisburg zu sehen ist – darunter die Premiere ihrer neuen Inszenierung „Keller“, nach Fjodor Dostojewskis „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“.

Vor fast zehn Jahren begannen Gero John und Schauspieler Sebastian Kautz mit ihrer Zusammenarbeit und haben dabei ihre ganz eigene Theatersprache entwickelt. Mit ihrer Mischung aus Figurentheater, Schauspiel und Musik laden sie ihr Publikum immer wieder in faszinierende, poetisch-düstere Welten ein

und erkunden dabei die großen Fragen des Lebens und die Untiefen der menschlichen Psyche.

Im Gespräch mit den beiden merkt man schnell, dass sich hier zwei Künstler gefunden haben, die von ihren Anfängen an die Lust am Experiment und der Blick über den eigenen Tellerrand eint. Da ist zum einen Sebastian Kautz, der nach einem klassischen Schauspielstudium schnell erkennt, dass die Arbeit im Stadttheater nichts für ihn ist, der frei und an eigenen Projekten arbeiten möchte. Er probiert sich in diversen Genres aus, etwa als Radiomoderator oder Regisseur der bremer shakespeare company, und entdeckt bei der Familie Flöz seine Begeisterung fürs Maskentheater. Gero Johns künstlerische Laufbahn beginnt

ebenfalls ganz klassisch mit einem Cello-Studium. Das oft strenge „Kastendenken“ in der Musik ist jedoch nichts für ihn. Er hängt ein Studium der Kulturwissenschaften an, startet eigene Musikprojekte, lernt sich in den Bereich Marketing ein.

Mit ihrer Adaption von Thomas Manns Novelle „Mario und der Zauberer“ beginnt im Jahr 2011 die Zusammenarbeit von Sebastian Kautz und Gero John. Als Dritte im Bunde von Anfang an mit dabei ist Melanie Kuhl, die für alle bisherigen Produktionen nicht nur die Kostüme anfertigte und die Bühnenbilder mitgestaltete, sondern mit ihren eigens für jede Inszenierung geschaffenen Puppen ganz wesentlich zum ästhetischen Erscheinungsbild von Bühne Cipolla beiträgt. Ihre Figuren fertigt die gelernte Schneiderin aus so unterschiedlichen Materialien wie Styropor, Stoff und Latex, egal ob Klappmaul-Puppen mit beweglichem Unter-

kiefer, Handpuppen oder auch schon mal Objektpuppen aus Rettungsring oder Regenschirm.

„Wir sind während des Probenprozesses in ständigem Austausch“, berichtet Kautz, „Die Figuren werden direkt an mich angepasst, denn wie lebendig eine Puppe wirkt, ist nicht nur von ihrem Aussehen und meiner Puppenführung abhängig, sondern auch von der inneren Mechanik. So ist jede Inszenierung letztendlich ein Konglomerat aus Melanies bildender Kunst, Geros Klangwelten und meinem Spiel. Für mich ist da ganz vieles zusammengekommen, was ich die Jahre zuvor ausprobiert hatte: Musik, Bilder, Puppen, Masken, Verknüpfung von Genres. Und wenn ich am Ende einer Cipolla-Vorstellung völlig ausgepowert und schweißüberströmt vor dem Publikum stehe, erfahre ich eine künstlerische Befriedigung, die ich vorher nie so empfand. Ich weiß einfach, dass es das ist,



was ich mit Herzblut und Seele machen will.“

In ihrer Arbeit als Bühne Cipolla ist es Kautz und John wichtig, sich mit ihrem Know-How zu ergänzen und immer wieder zu überraschen und zu inspirieren. So erzählt John etwa von seinen Experimenten mit der „Maschine MK3“, einem MIDI-Instrument, das ihm erlaubt, sein Cello-Spiel und andere Sounds auf der Bühne live zu manipulieren und zu mischen – und Kautz schwärmt sofort davon, wie ihm die dadurch entstehenden Klangwelten ganz neue Spielmöglichkeiten eröffnen.

Gemeinsam ist den beiden vor allem ihr großes Interesse für die Abgründe der menschlichen Psyche. „Wir haben aber kein Interesse daran, Leute abzuschrecken und vor den Kopf zu stoßen, sondern wir laden unser Publikum ein, mit uns ein Stück des Weges in diese unheimlichen Ecken unserer Psyche zu gehen“, betont Gero John. Und gerade das Spiel mit Masken, Puppen und Musik scheint es dem Publikum viel leichter zu machen, sich auf diese Geschichten emotional einzulassen, als es bei klassischem Schauspiel der Fall wäre. „Bei Puppen- und Maskenspiel spielt sich ganz viel im Kopf und Herzen der Zuschauer ab, und man spürt oft, wie sie den Abend mit uns sozusagen mitatmen“, beschreibt Sebastian Kautz.

Besonders dankbar zeigen sich Kautz und John über das große Vertrauen, das ihnen der Duisburger Schauspiel-Intendant Michael Steindl von Anfang an gegeben hat, ihren Weg weiterzugehen. Neben ihrem Stammhaus, der Schaulust in Bremen, ist das Theater Duisburg zur

zweiten Heimat der Bühne Cipolla geworden – lange bevor die Gruppe im Jahr 2019 durch die Verleihung des renommierten Monica-Bleibtreu-Preises für ihre Inszenierung „Der Untergang des Hauses Usher“ zu einer der angesagtesten freien Theatergruppen in Deutschland wurde. „Es ist ein Privileg, nicht nur ein- oder zweimal pro Spielzeit an einem Haus zu spielen, sondern regelmäßig unser ganzes Repertoire zu zeigen. So war es uns möglich, in Duisburg über die Jahre unsere eigene Fan-Base aufzubauen“, so Kautz. „Deshalb freuen wir uns umso mehr, mit ‚Keller‘ ein weiteres Mal eine Koproduktion mit dem Theater Duisburg vor einem Duisburger Publikum uraufzuführen.“

Während die Corona-Krise für Sebastian Kautz und Gero John wie für fast alle freie Künstler eine finanzielle Katastrophe bedeutet, weigerten sich die beiden Künstler von Anfang an, ins Jammern zu verfallen. Stattdessen nutzten sie die Chance, um noch intensiver an ihrer aktuellen Produktion zu proben, nahmen sich die Zeit, kreativen Ideen länger nachzuhängen, neue Instrumente zu lernen. Was die Zuschauer\*innen bei der musikalischen Figurentheater-Inszenierung von Fjodor Dostojewskis „Aufzeichnungen aus dem Kellerloch“ erwartet, die Friedrich Nietzsche einst als einen „wahren Geniestreich der Psychologie“ bezeichnete, erwartet? „Ein bildgewaltiges, surreales Theatererlebnis mit sehr aktuellen Bezügen“, stellt Gero John zumindest schon einmal in Aussicht ...

Zeichnung rechts: Melanie Kuhl  
Figurenskizze zur Neuproduktion „Keller“,  
Premiere am 23. September 2020, s. S. 16



20